

Schwebend durch Oberberg

Segway-Touren führen über Stock und Stein – Regeln wie im Straßenverkehr

Die elektrischen Stehroller erobern auch das Oberbergische. Die hier seit einigen Jahren angebotenen Touren sind zunehmend gefragt. Wir haben ausprobiert, wie es sich auf zwei Rädern fahren lässt.

VON MALOU HÜSCHEMINGER

ENGELSKIRCHEN. Der Segway begrüßt seinen Fahrer mit einem Lächeln. Nach dem Anschalten surrt er kurz, fährt seinen Motor hoch und bittet mit einem Smiley auf dem elektrischen Schlüssel, der gleichzeitig als Tacho dient, loszufahren. Es ist 10.30 Uhr an einem Samstag. Vor dem Engelskirchener Rathaus begrüßt Henning Joisten eine kleine Gruppe zu einem Ausflug auf zwei Rädern – unter ihnen Jutta Janßen und Tom Breuer. Zwei Stunden lang soll's auf Segways einmal rund um Engelskirchen gehen.

Seit fünf Jahren bietet Joisten Touren durch Oberberg auf den hoch technisierten Zweirädern an. Bei seiner Arbeit in der Tourismusbranche hat er erste Kontakte mit den Stehrollern gemacht. „Ich war direkt so begeistert, dass ich mir dachte: So etwas muss es auch in Oberberg geben“, sagt Joisten. Er gründete sein eigenes Unternehmen „Bergische Kontouren“ und startete im März 2012 mit drei Fahrzeugen. Probefahrten auf Märkten muss er längst nicht mehr anbieten. Mittlerweile seien seine Touren stark gebucht, sagt er.

Der Respekt vor den instabil wirkenden Segways ist zu-

nächst groß. Ob ich damit nicht doch auf die Nase falle? Joisten winkt ab: „Die Eingewöhnung dauert maximal zehn Minuten, danach hat es bisher jeder geschafft.“ Er vergleicht den Segway mit Skiern. „Wenn man locker in den Knien ist und darauf achtet, wie die Strecke vor einem beschaffen ist, ist das eine rein intuitive Sache, und man kann sich auf die Technik verlassen.“

Die 9000 Euro teuren Geräte arbeiten mit Sensoren in der Standfläche. Die sogenannten

VORAUSSETZUNGEN

Dass Segways die Fahrzeuge der Zukunft sind, glaubt Henning Joisten nicht: „Auch wenn das Gespür für E-Fahrzeuge langsam kommt, sind sie noch viel zu teuer.“ Um auch außerhalb vom Privatgelände zu fahren, sind ein paar Dinge zu beachten. Der Fahrer muss über 14 Jahre alt sein und zwischen 45 und 115 Kilo wiegen. Zudem muss er einen Mofa-Führerschein haben, darf nicht unter Alkohol- oder Drogen Einfluss stehen und muss einen gültigen Personalausweis besitzen. Das Fahrzeug selbst wiegt über 50 Kilo, da zur Sicherheit alle Teile doppelt verbaut sind. Außerdem besteht Henning Joisten auf die Helmpflicht. „So kann ich einfach auf der sicheren Seite sein und beruhigt eine Tour starten“, erklärt er. (mlh)

 www.bergische.kontouren.de



Auch auf Kopfsteinpflaster fahren die Segways sicher. Henning Joisten (vorne) bietet mehrere Ausflüge durch Oberberg. (Fotos: Dierke)

Mobilitätshilfen funktionieren rein elektrisch, eingebaute Kreiselensoren messen den Schwerpunkt des Fahrers. Nur

die kleinste Bewegung spiegelt sich im Fahrstil des Stehrollers wieder. Lehnt man sich leicht nach vorne, beschleunigt der Segway auf maximal 20 Stundenkilometer. Lehnt man sich zurück, stoppt der Segway oder fährt rückwärts. Um eine Kurve zu fahren, muss man sich nur leicht in die gewünschte Richtung lehnen und den Lenker sachte zur Seite bewegen. So kann man sich auch auf der Stelle drehen.

Tatsächlich haben es die Teilnehmer dieser Tour schnell heraus, wie sie der Segway unter Kontrolle halten können. Nach den ersten wackligen Versuchen, stehen auch Jutta Janßen und Tom Breuer sicher auf ihren Fahrzeugen. Sie fahren heute nicht zum ersten Mal mit den Stehrollern, schon einmal haben sie sich mit den Segways versucht. Der Trockenübung vor dem Rathaus kann nun die Tour folgen. Die Teilnehmer lehnen sich nach vorne und geben somit Gas.

Die Ausfahrt rund um Engelskirchen ist nur eine von vielen. Andere Segway-Ausflüge führen etwa durch Lindlar, Wiehl, Runderoth, Nümbrecht und Gummersbach. Um auch größere Gruppen auf Fahrt schicken zu können, kooperiert Joisten mit Partnern, wie dem Hückeswagener Segway-Anbieter GHW-Bergisch Land. „Aber wir planen, unseren eigenen Segway-Bestand aufzustocken.“ Nicht nur Privatleute können die Touren buchen – für Firmen hat Bergische Kontouren unter anderem ein

Teambuilding-Programm. Dabei geht's mit dem Segway auf einen Parcours und zu Spielen. „Es geht nie darum, der Schnellste zu sein“, sagt Joisten. „Generell ist der Fahrspaß das Wichtigste.“

» Es geht nie darum, der Schnellste zu sein. Generell ist der Fahrspaß das Wichtigste.«

HENNING JOISTEN, Tourenanbieter

Der Spaß siegt auch bei den Teilnehmern dieser Tour rasch über die Furcht, sich mit dem Segway hinlegen zu können. Schnell stellt sich das Gefühl ein zu schweben. Bergauf, bergab geht's durchs Bergi-

sche, zunächst in Richtung Schnellenbach – ohne dabei auch nur ein kleines bisschen Anstrengung zu verspüren.

Jutta Janßens einzige Sorge sind eingeschlafene Füße. Sie fragt Joisten, was sie dagegen

tuen, warnt Joisten: „Es gelten die gleichen Regeln wie im Straßenverkehr. Man sollte also weder alkoholisiert noch

mit Handy in der Hand erwischt werden.“

Erst recht nicht, wenn das Terrain einmal nass ist. Dann sorgt der viele Regen mancherorts für Matsch, Äste liegen auf dem Weg. Doch Dreck und Gehölz machen den Geräten weniger aus als dem, der auf dem Trittbrett drauf steht. Bald schon sind dann nämlich die Hosenbeine dreckig. Die Fahrzeuge sind nicht gut gefedert, sodass es manchmal etwas holprig wird. Das Profil der Reifen ist aber extra etwas robuster.

Dennoch kann es sein, dass der Segway auch einmal anfängt zu meckern. Wenn man zu schnell wird, bremsert er einen automatisch aus. So braucht keiner auch am steilen Berg Angst zu haben, dass er zu schnell wird. Wenn es zu holprig wird, erscheint ein Warn-dreieck: Der Segway bittet einen anzuhalten.

Segway-Touren sind ein Saisongeschäft. Von März bis Oktober, je nachdem wie das Wetter mitspielt, sind die Touren sehr gefragt. Bei der Gründung seines Unternehmens hatte Joisten seine Zielgruppe zunächst falsch eingeschätzt: „Ich dachte, die sei deutlich jünger. Doch die Segway-Touren sprechen hauptsächlich die über 50-Jährigen an.“ Dazu gibt es natürlich auch Ausreißer, nach oben: Joisten berichtet von einem Mann, der auch mit über 80 noch auf einem Segway unterwegs ist – und dabei seinen Gehstock links liegen lässt.



Nur keine Bange! Ein bisschen Überwindung gehört dazu, sich dem hochtechnisierten Gefährt anzuvertrauen. Unsere Autorin Malou Hüscheminger hat bald mehr Spaß als Angst.